

# Dresdener Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Verlagspreis einschließlich Frachtgeld mit der halbjährlichen Unterhaltungsgebühr 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf.  
Schriftleitung: Weitzingstr. 10, Dresden, Nr. 2331. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftlicher Wertverkehr in Dresdener Str. 25/26 und 12/707. Geschäftszeit von 7 bis 11 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.  
Anzeigenpreis. Grundpreis: die 30 mm breite Nonpareilzeile 35 Pf., die 20 mm breite Nonpareilzeile 20 Pf., für auswärtsgehende Anzeigen 40 Pf. und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Verleihsachen 40 Pf. Rabatt. Für Kleinanzeigen 10 Pf.

Nr. 107 Dresden, Dienstag den 8. Mai 1928 39. Jahrg.

## Bauernrevolution in Rumänien

Aufstand gegen das Schandregiment der „Liberalen“ — Bauernmarsch nach Bukarest

### Bauernversammlung als Nationalversammlung

C. Bukarest, 7. Mai. (Fig. Drahtb.)

Die alte rumänische Bauernbewegung bei Alba Julia hat die Bezeichnung „Nationalversammlung des rumänischen Volkes“ angenommen. In dem Schwur der Volksversammlung heißt es, daß der Kampf gegen die ungerechte Regierung ohne Ermüdung, mit allen Opfern, in allen Städten und Dörfern des Landes geführt werden soll. Die gegenwärtige Regierung sei ungerecht, und es sei berechtigt, sich aller Mittel zur Entfernung eines solchen Regimes zu bedienen. Die „Nationalversammlung“ spreche der gegenwärtigen Regierung jedes Recht ab, im Namen des Landes zu handeln, und fordere von den Regentenshaft die Entfernung der gegenwärtigen Regierung und die Ernennung einer Regierung der nationalen Bauernpartei mit Maniu als Präsidenten. Die nationale Bauernpartei habe um so mehr Verantwortung, gegen die gegenwärtige Regierung vorzugehen, weil ihr Verhalten mit dem monarchischen System identifiziert wurde, und weil in einer Zeit, wo überall die Monarchien zusammenbrachen, sich diese Staatsform nur halten könne, wenn die Volksmassen davon überzeugt wären, daß sie ihren Interessen am besten entspreche.

### Der Aufmarsch der Bauern

Der Aufmarsch der rumänischen Bauern in Karlsburg (Alba Julia) war wahrhaftig imposant. Das alte Städtchen, in dem die Bauern im Jahre 1917 einen großen Aufstand gegen die rumänische Regierung gemacht hatten, wurde von den Bauern in ein Lager umgewandelt. Die Bauern kamen in endlosen Kolonnen aus ganz Rumänien, militärisch geordnet, mit Musik und Fahnen. Der große Platz von Alba Julia, der 100 Quadratmeter umfaßt, wurde ganz von ihnen gefüllt. Einige tausend rumänische Bauern und mehrere tausend Taten und Frauen mit Aufschreien: „Es lebe Maniu“, „Richter mit der Regierung Maniu“, „Wir fordern die geschickte Freiheit“, „Wir fordern die Unabhängigkeit in der Regierung“, „Hinterher über der schrecklichen Menge.“ In zwei Stunden war der Platz dicht gefüllt. Der Aufmarsch der Bauern war sehr gut organisiert, und wurde durch die Jugendorganisation der nationalen Bauernpartei, die fast unglücklich, weichen Rücken sich die Bauern unterzogen haben, um nach Karlsburg zu kommen; aber gerade das beweist die Begeisterung für ihre Sache. Mehrere Kolonnen haben über 100 Kilometer zu Fuß zurückgelegt, etwa 3000 Personen waren aus Beszardien gekommen; die nur teilweise in Bügen fahren konnten und den größten Teil des Weges zu Fuß zurücklegen mußten. Insbesondere waren besonders die Geschullen der rumänischen Hirten aus den Karpaten, die in ihren Schafpelzen ebenfalls Hunderte von Kilometern zu Fuß gekommen waren. Auch aus der Bukowina waren über 7000 Personen gekommen.

### Die Stimmung war revolutionär

Die Stimmung der Massen war ausgesprochen revolutionär. Die fordernden des sofortigen Rücktritts Bratianu und den Marsch auf Bukarest. Die Bauern sind für mehrere Tage mit Lebensmitteln versehen, so daß keine Störung der Beschäftigung einzutreten kann.

Nach dem Gottesdienst nahmen Maniu und die übrigen Bauernführer eine Meute über die anwesenden Massen ab, um um 10 Uhr vormittags wurde im Nationaltheater der Kongress der Delegierten der Partei von Maniu als Nationalversammlung eröffnet. 687 außerordentliche Delegierte und 78 ständige Delegierte sowie die meisten Abgeordneten und Senatoren der Partei nahmen daran teil. Maniu trat in seiner Eröffnungsrede: Wir müssen als große Mehrheit des Volkes gegen eine kleine Minderheit in Altumänien kämpfen, die das ganze rumänische Volk unterdrückt. Deshalb hat sich die nationale Partei mit den besten Bürgern des altumänischen Königreiches vereinigt und so die nationale Bauernpartei gebildet. Wir wollen die wahre Demokratie, die die eigentliche Grundlage einer anständigen Regierung und ehelicher Beziehungen zwischen den zivilisierten Völkern sein muß. Die heutige Regierung zeigt, daß die Hoffnung berechtigt ist, daß auch in Rumänien einmal die Herrschaft des Rechts beginnen wird. Die andere Führer erklärten: Wir wollen sehen, ob auf der wesentlichen Verständnis zu finden ist, wenn wir aber feststellen, daß wir gewaltigen Mittel erschöpft sind, dann wird der ungesetzliche Kampf beginnen. Wenn wir von oben in die Revolution gedrückt werden, werden wir auch die Mittel der Revolution zu verwerten wissen.

### Anspruch auf die Macht

Das von der Versammlung der 200.000 Bauern als Nationalkongress einstimmig beschlossene Manifest hat folgenden Wortlaut:

Der Kongress ist fest entschlossen, das vereinigte Rumänien mit dem letzten Blutestropfen zu verteidigen. Der Kongress wendet sich nicht nur gegen die äußeren Feinde, die die Landesgrenzen einer Revolution unterziehen wollen, sondern auch gegen die inneren Feinde, die während der letzten Jahre den rumänischen Staat unterminiert und die neu gewonnenen Provinzen zu Kolonien gemacht haben. Der Kongress spricht seinen Dank den alliierten Mächten

und dem Völkerbund aus und erhebt ihn, das rumänische Volk mit dem gegenwärtigen rumänischen Regime nicht zu identifizieren.

Der Kongress stellt fest, daß die jetzige Regierung durch einen Staatsstreich an die Macht gelangt ist und daß ihre Herrschaft verfassungswidrig und gesetzwidrig ist, so daß das rumänische Volk berechtigt ist, diese Regierung mit allen Mitteln zu entfernen.

Der Kongress protestiert gegen die Aufnahme neuer Anleihen, deren Lasten nur das Volk zu tragen hat.

Der Kongress fordert den Regentenshaft auf, die gegenwärtige Regierung zu entfernen und eine Regierung der Nationalen Bauernpartei mit Maniu an der Spitze zu ernennen, wobei betont wird, daß die Bauernpartei monarchischer Gesinnung ist.

Der Kongress billigt die Haltung der Abgeordneten und Senatoren der Partei, die aus dem Parlament ausgeschieden sind. Das Exekutivkomitee der Partei wird ermächtigt, diese Resolution dem Regentenshaft zur Kenntnis zu bringen.

### Der Schwur zu Taten

Nachdem die 200.000 Bauern den Eid, mit allen Mitteln die neue Regierung zu erkämpfen, in die Hände ihrer Führer abgelegt hatten, richtete der Abgeordnete Dr. Dobrescu eine Ansprache an die Menge, in der er sie aufforderte, sich bereit zu machen, da in einer Stunde

### der Marsch auf Bukarest beginnen werde.

Dieser Aufruf wurde von der Menge mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Es formierten sich sofort zahlreiche Rüge und marschierten auf den Landstraßen gegen Bukarest. Der Aufmarsch nach Bukarest war nicht im Programm des Exekutivkomitees vorgesehen. Aber er entsprach der Kampfesimmung des größten Teils der Bauern.

Der Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, reiste aus Karlsburg nach Bukarest, um dem Regentenshaft die Resolution der Bauernversammlung vorzulegen. Er erklärte Journalisten, er sei überzeugt, daß die Regierung jetzt zurückzutreten müsse. Den Marsch der Bauern nach Bukarest billige er nicht, aber er sei gegenüber der Entrüstung des Volkes zu schwach gewesen. Er ermahnte die Journalisten, in ihren Berichten zu betonen, daß bei der Versammlung in Alba Julia und bei der ganzen Aktion der Bauernpartei niemals von Exzentrismus Karol die Rede gewesen sei. Die Partei habe keinerlei Verbindung mit Karol und denke nicht daran, ihn zurückzurufen.

Maniu und sein Generalfuß, so behaupten sie, wollten in Karlsburg nur eine Versammlung in großer Maßgabe abhalten, um die öffentliche Meinung in Rumänien und im Ausland zu beeinflussen und ihre Popularität zu zeigen. Das verarmte Volk aber wollte mehr, das Volk verlangte Taten. Das Volk verlangte eine Aktion und sich nicht bloßmal nicht mehr mit Worten abgeben. Die Bauern hatten schon genug Versprechungen gehört und waren nicht deshalb Hunderte von Kilometern zu Fuß gekommen, um Maniu sprechen zu hören.

Leberhaupt zeigte Karlsburg, daß die Bauern einig und geschlossen sind, die Führer dagegen uneinschlossen und uneinig.

### Kämpfe in Bukarest

Nach Telegrammen aus Bukarest sind die ausländischen Journalisten, die mit den Bauern nach Bukarest wollten, an der Grenze abgelehnt worden. In Bukarest sollen Soldaten und

Bauern aneinandergeraten sein. Alle nach Bukarest führenden Straßen seien von Truppen besetzt, um den Einmarsch von Bauern zu verhindern. Über Bukarest selbst sei das Staudrecht verhängt worden.

### Der Extronprinz wollte fliegen

S. London, 7. Mai. (Fig. Drahtb.) Die Meldung eines Flugblattes, nach der Extronprinz Karol von Rumänien zwei Flugzeuge gemietet hätte, um nach Rumänien zurückzufahren, wird von dem Extronprinzen bestritten. Demgegenüber wird jedoch von amtlicher deutscher Seite festgestellt, daß am Sonnabend nachmittag auf dem Flugplatz Croydon bei London zwei Flugzeuge mit dem Bestimmungsort Bukarest gemietet worden seien, in denen offenbar der Extronprinz mit seinem Gefolge nach Rumänien zurückzukehren dachte. Da die britischen Behörden jedoch Zweifel darüber empfanden, ob der Extronprinz im Besitz der nötigen Papiere zur Rückkehr in seine Heimat sei, hätten sie die nötigen Schritte unternommen, um den Abflug der Flugzeuge zu verhindern.

Karol hatte in London bereits ein Manuskript „An mein Volk“ in 20.000 Exemplaren gedruckt, in dem er sich den „Enkel seines Vaters“ zusprach. Die Flugblätter sollten von den Flugzeugen auf die Städte geworfen werden. Nun sind sie katastrophal gescheitert.

### Nachtlampf

So ist nun in Rumänien das Signal zum Nachtkampf gegeben worden. Einer Entscheidung ist nicht mehr auszuweichen. Selbst wenn der Marsch eines Teiles der Bauern auf Bukarest gesplittet oder im Sande verlaufen sollte, bleibt doch die Nachtproklamation der 200.000 Bauern bestehen, die eine Regierung ihrer Partei mit Maniu an der Spitze fordern. Das ist Revolution. Sie muß entweder erfolgreich sein oder niedergeschlagen werden.

Das faulige, stinkende Korruptionsregiment Bratianu konnte sich nur noch durch Fälschungen und Terror halten. Es war eine als „liberal“ verbrämte Dynastie Bratianu. Der König Bratianu hatte Jahrzehnte die Macht gehalten. Als der König starb, setzte er den sechs-jährigen Enkel als „König“ ein und herrschte durch die Puppen des Regentenschaftsrats. Als er selber vor Monaten sterben mußte, übernahm sein Bruder Bentila Bratianu die Macht. Familienerblichkeit, Wahlkäufung, Diktatur, blutiger Terror, Gefängnis, Zuchthaus, Betrug waren die Mittel, mit denen im Namen der korruptierten „liberalen Partei“ das Schandregiment gehalten wurde.

Nun wird es berannt. Es frucht. Denn es zusammenbricht, bestimmt die Kraft der organisierten Bauern. Das es erledigt wird, ist sicher. Nur wie und wie rasch — das liegt an der nationalen Bauernpartei. Sie fordert eine Regierung im Namen des geschändeten schaffenden Volkes, sie verpricht Demokratie. Man wird eine „Demokratie Maniu“, wenn sie sich durchsetzt, nicht mit unheimlichen Begriffen von Demokratie und Volksherrschaft meißeln dürfen. Aber ein solches Korruptionsregiment wie Marke Bratianu dürfte Rumänien nicht wieder schänden. Die Bauern sind bis jetzt einig, einig und entschlossener als ihre Führer. Sie halten den Fortschritt in ihren geballten Fäusteln. Hoffentlich finden sie die Kraft zu fruchtbarer Neuschaffung.

## Einunddreißig Parteien

### Die Reihenfolge auf dem Stimmzettel

D. Am Montag trat in Berlin unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Professors Dr. Wagemann, der Reichswahlaußschuß zusammen, um den amtlichen Stimmzettel für die Reichstagswahl endgültig festzustellen. In der Sitzung ergab sich eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Reichswahlleiter oder ob der Reichswahlaußschuß die Berechtigung habe, die Benennung der einzelnen Parteien auf dem Stimmzettel vorzunehmen. Der Reichswahlleiter hat bereits in einer Bekanntmachung die von ihm allein festgestellten Nummern der einzelnen Parteien mitgeteilt; er nahm auch in der Sitzung unter Berufung auf das Wahlgesetz für sich das Recht in Anspruch, selbständig die Nummern zu bestimmen.

In der Aussprache wurde von den Parteivertretern demnach geltend gemacht, daß der Reichswahlleiter als eine schon im Reichstag vertretene Partei angesehen und ihnen auf dem Stimmzettel die Nr. 8 gegeben hat. In der Reichstagsdebatte der Parteivertreter kam jedoch zum Ausdruck, daß man im jetzigen Zeitpunkt kurz vor den Wahlen an der Benennung durch den Reichswahlleiter nichts mehr ändern wolle. Der Reichswahlleiter behielt sich die endgültige Ent-

scheidung über den Stimmzettel vor, an der bisher bekanntgegebenen Benennung der größeren Parteien dürfte aber nichts mehr geändert werden. Der amtliche Stimmzettel wird insgesamt 31 Parteien aufzählen. Von den eingegangenen 33 Anträgen sind zwei zurückgewiesen worden.

Die Sozialdemokratie behält als fünfte Partei die Nr. 1.

### Sieg bei den Schulwahlen in Hamburg

W. Hamburg, 7. Mai. (Fig. Drahtb.)

Die Hamburger Elternbeiräte wählten endgültig mit einem vollen Erfolge der Sozialdemokratie. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis haben erhalten: die Liste Schulkampf (S.K.) 1217 Stimm, der Evangelische Elternbund (E.E.B.) 584 Stimm, Liste Aufbau (L.A.) 2 Stimm, Liste Aufstiege (L.A.) 11 Stimm, Proletarischer Schulkampf (P.S.K.) 136 Stimm, Aufstiege (A.) 279 Stimm und auf Sonderlisten 19 Stimm. Es fehlen noch die Ergebnisse von 4 höheren Schulen, 12 Volksschulen, 25 Landschulen und einigen Privatschulen. Ein genauer ziffernmäßiger Vergleich mit den Ergebnissen von 1926 ist daher nicht möglich. Es kann nur allgemein festgestellt